

# Die Ungeduld kommt nicht gut an

**Fremdsprachen-Projekt** In den anderen «Passepartout»-Kantonen regt sich weit weniger Widerstand als in Baselland

VON MICHAEL NITTAUS

Glaut man dem Komitee «Starke Schule Baselland», so ist das Fremdsprachen-Projekt «Passepartout» mit Französisch ab der dritten und Englisch ab der fünften Primar bereits gescheitert, ehe überhaupt je ein Baselbieter Schüler mit den neuen Lehrmitteln die obligatorische Schulzeit komplett durchlaufen hat. Dies wird erstmals 2020 der Fall sein. Dennoch lancierte das Komitee am Mittwoch zwei Initiativen. Erstens fordert es den Ausstieg aus dem gemeinsamen Projekt der sechs Kantone Baselland, Basel-Stadt, Solothurn, Freiburg, Bern und Wallis. Und zweitens will es Englisch bereits wieder aus der Primarstufe verbannen (siehe bz von gestern).

Doch so einfach, wie es die Starke Schule darstellt, ist das Verdikt zu Passepartout nicht zu fällen. Etwas kann nüchtern festgehalten werden: In keinem der anderen Kantone gibt es einen ähnlich starken Widerstand wie in Baselland. «Auch bei uns sind nicht alle mit Passepartout zufrieden», sagt zwar Jean-Michel Héritier, Präsident der Freiwilligen Schulsynode Basel-Stadt. «Aber eine gesicherte Aussage, was das Projekt taugt, ist noch nicht möglich.» Zurzeit gingen die Meinungen innerhalb der Basler Lehrerschaft weit auseinander; einige seien dagegen, andere klar dafür. Héritier spricht von einer Glaubensfrage. «Wir sind der Meinung, dass man die umfangreiche Evaluation 2020 abwarten sollte. Passepartout davor abzubrechen, wäre vorschnell.»

## Kritik an der Starken Schule

Einen Überblick über die sechs Kantone hat Reto Furter, Gesamtprojektleiter Passepartout, aus Freiburg: «Es gibt überall Widerstand und das ist bei so einem komplexen Projekt auch normal. Doch in Baselland scheint es etwas aus dem Ruder zu laufen.» Furter macht dafür das interessengebundene Komitee Starke Schule verantwortlich, das es so nur in Baselland gibt. «Dessen Schwarz-Weiss-Malerei und Beschränkung auf die Lehrmittel-Kritik wird dem Projekt nicht gerecht.» Für ihn ist klar, dass erst die Evaluationen abgewartet werden müssen. Immerhin: Vor der Gesamtauswertung 2020 steht 2017 die Analyse der Primarstufe an. «Doch diese Geduld muss man jetzt haben», so Furter.

Auch in Baselland muss differenziert werden: Es ist eine Tatsache, dass es viele Lehrer gibt, die schlechte Erfahrungen mit den neuen Lehrmitteln wie «Mille feuilles» gemacht haben. Doch Ernst Schürch, Präsident der Amtlichen Kantonalkonferenz, sagt klar: «Ein flächendeckendes Fazit ist noch nicht möglich. Ich höre beides, Kritik und Lob.» Passepartout bräuchte auch für ihn einige Korrekturen, hoffnungslos sei das Projekt aber keinesfalls. Welche Stimmen in der Mehrheit sind, sei Kafeesatzlesen. Schürch setzt seine Hoffnungen auch auf die flächendeckende Lehrerbefragung durch die Bildungsdirektion, die im Rahmen der Arbeitsgruppe «Marschhalt» noch dieses Jahr durchgeführt wird. Passepartout ist Teil davon.

Basellandschaftliche Zeitung, 16.10.2015